

# Luxemburg nach dem 1. Weltkrieg

## Frankreich gedenkt des Ersten Weltkriegs

Morgen treibt Präsident Emmanuel Macron internationale Imagepflege

VON CHRISTINE LONGIN (PARIS)

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron empfängt morgen mehr als 60 Staats- und Regierungschefs. Die Großveranstaltung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Macron auch international seinen Zauber verloren hat.

Der französische Präsident folgt jedes Jahr am 11. November demselben Ritual: Fahrt über die Champs-Élysées, Kranzniederlegung am Triumphbogen und Entzündung der Flamme am Grab des unbekanntes Soldaten. Zum 100. Jahrestag des Waffenstillstands im Ersten Weltkrieg bekommt diese Zeremonie morgen eine neue Dimension.

Denn um 11 Uhr wird Emmanuel Macron vor Dutzenden Staatsoberhäuptern das Wort ergreifen, um eine der wichtigsten Reden seiner Amtszeit zu halten. Nicht nur, weil Donald Trump, Wladimir Putin und Angela Merkel ihm zuhören. Sondern auch, weil er mit der internationalen Inszenierung ein Stück der Würde zurückgewinnen muss, die er in den vergangenen Monaten im eigenen Land verloren hat.

Seine Popularitätswerte liegen unter 30 Prozent und seine Partei fällt in einer Umfrage zur Europawahl hinter die der Rechtspopulistin Marine Le Pen zurück. Mit einer sechstägigen Tour durch die Weltkriegschauplätze im Norden und Osten wollte Macron diese Woche verlorenes Vertrauen zurückgewinnen, doch die Operation misslang gründlich.

### Kreuzweg mit 17 Stationen

Die Franzosen zeigten ihre Unzufriedenheit gleich mehrmals. „Herr Präsident, Sie sind hier nicht willkommen“, rief ihm ein Arbeiter im Renault-Werk im nordfranzösischen Maubeuge zu. „Sie ziehen den Arbeitern das Geld aus der Tasche.“ Was als Rundreise durch das

ländliche Frankreich gedacht war, wurde so zu einer Art Kreuzweg mit 17 Stationen.

Umso wichtiger ist für den Präsidenten, dass nun zumindest das Wochenende gelingt. Um seine internationale Bedeutung zu stärken, bietet der 40-Jährige für seine Gäste viel auf. Abendessen im Musée d'Orsay, Besuch der Picasso-Ausstellung und Konzert im Schloss Versailles. Doch auch das beeindruckende Programm kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der einstige Sonnyboy international an Glanz verloren hat.

Vorbei sind die Zeiten, als die Welt dem Charme des jungen Präsidenten zu erliegen schien. Die offene demonstrierte Männerfreundschaft mit dem unberechenbaren Donald Trump schien dafür der beste Beweis. Damals dachte Macron noch, er könne den US-Präsidenten mit einem Abendessen auf dem Eiffelturm und einer Militärparade wieder „in den Kreis“ zurückbringen. Der Ausstieg der USA aus dem Atomabkommen mit dem Iran, den Macron bis zur letzten Minute zu verhindern versuchte, zeigte ihm in Frühjahr das Gegenteil.

### Gëlle Fra und Kathedrale

In Luxemburg finden die Feierlichkeiten zum Ende des Ersten Weltkrieges am Sonntag ab 16 Uhr bei der Gëlle Fra statt. Im Beisein des großherzoglichen Paares wird Premierminister Xavier Bettel eine Rede halten und werden Blumengebinde am Monument niedergelegt. Das Erzbistum seinerseits wird sich am französischen Aufruf beteiligen und am 11. November um 11 Uhr die Glocken der Kathedrale läuten. Auf dem amerikanischen Militärfriedhof in Hamm wird, wie an jedem 11. November, beim Veterans Day aller in Kriegen gefallener Soldaten gedacht. mas



Der französische Präsident Emmanuel Macron nahm gestern auf dem Notre-Dame-de-Lorette-Kriegsfriedhof in Arras an der Gedenkzeremonie zum Ende des Ersten Weltkriegs teil. (FOTO: AFP)

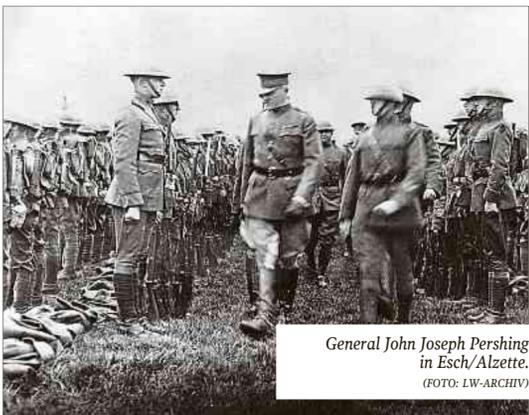
Ähnlich erging es dem jungen Staatschef mit anderen internationalen Partnern. Putin, der im Schloss Versailles noch mit steinerner Miene Macrons Belohnungen zum Thema Menschenrechte zuhörte, demonstrierte hinterher eindrücklich, wie wenig ihn die Worte seines Gastgebers beeindruckten. Angela Merkel, auf die der Präsident für die Erneuerung Europas seine Hoffnungen gesetzt hatte, glänzte durch Abwesenheit. Erst wegen der langen Regierungsbildung in Berlin, dann wegen der Querelen in der Koalition. Inzwischen ist sie eine Kanzlerin auf Abruf und damit kaum noch tauglich als Verbündete. Trotzdem darf sie am Sonntagmittag das internationale Friedensforum eröffnen, das nach der Gedenkfeier den Blick in die Zukunft richten soll.

### Jährliche Friedenskonferenz

Wenn Merkel um 15.30 Uhr spricht, wird Trump schon wieder auf dem Nachhauseweg sein. Denn der Multilateralismus, den die Kanzlerin verteidigen wird, gehört nicht zu seinen Werten. Auch ein längeres Gespräch Trumps mit Putin wird es morgen nicht geben. Verantwortlich dafür dürfte vor allem die französische Gedenktagregie sein. Die wollte mit einem Zweitreffen nicht vom eigentlichen Zweck des Tages ablenken – und vom Gastgeber. „Wenn ein russisch-amerikanischer Gipfel in Paris stattfindet, dann unter dem Vorsitz Frankreichs. Wir sind nicht Finnland“, zitiert die Zeitung „Le Monde“ einen Diplomat.

Statt Cocktail-Diplomatie also eine Friedenskonferenz, die künftig nach dem Vorbild der Münchner Sicherheitskonferenz jedes Jahr abgehalten werden soll. Eine Art internationales Vermächtnis, das Macron schon jetzt hinterlassen will. Für alle Fälle.

Luxemburg ist das einzige Land auf der Welt, das sich mit dem Titel Großherzogtum schmücken darf. Doch in den tumulthaften Wochen nach dem Ende des Ersten Weltkriegs wurde die Monarchie beinahe begraben. Bep



General John Joseph Pershing in Esch/Alzette. (FOTO: LW-ARCHIV)

## 1918

**17. November:** Nach dem Waffenstillstand am 11. November verlassen die deutschen Truppen Luxemburg nach und nach.

**21. November:** Unter der Führung von General John Joseph Pershing erreichen 1.500 amerikanische Soldaten das Großherzogtum.

**22. November:** Das 109. Infanterieregiment der französischen Armee, das von Oberst-Leutnant Randier geführt wird, lässt sich in Luxemburg nieder.

**14. Dezember:** Die Regierung unter Premierminister Emile Reuter führt den Achtstundentag bei gleichem Lohn ein, dies zur Besänftigung der protestierenden Massen.

**19. Dezember:** Die Regierung beschließt den Ausstieg aus der Zollunion. Am gleichen Tag begeben sich die

Minister Reuter, Liesch und Welter nach Paris, wo sie mit dem französischen Außenminister Stéphane Pichon über die Zukunft Luxemburgs diskutieren.

**27. Dezember:** Nach ihrer Rückkehr aus Paris teilen die Minister der Großherzogin Marie-Adelheid mit, dass die französische Regierung sich deren Rücktritt wünscht.



Emile Reuter, Staatsminister von Luxemburg (1919-1926).



In der unruhigen Nachkriegszeit bahnte sich die Abdankung der Großherzogin Marie-Adelheid an, die für ihre politische Haltung während des Krieges stark unter Druck geraten war. (FOTO: LW-ARCHIV)



## 1919

**9. Januar:** Eine aus Linken und Liberalen bestehende Masse proklamiert in der Hauptstadt die Republik. Ihr Anführer, Emile Servais, wird zum ersten Präsidenten der Republik Luxemburg ernannt. Französische Truppen gelingt es, die Manifestation zu zerstreuen.

**10. Januar:** Die politisch angeschlagene Großherzogin Marie-Adelheid reicht ihren Rücktritt ein.

**18. Januar:** Charlotte wird zum neuen Staatsoberhaupt vereidigt.

**18. März:** Das Parlament spricht sich gegen ein Referendum über die Staatsform aus.

**27. April:** Große Kundgebung in der Hauptstadt. Die Menschen fordern die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes.

Am 13. August 1919 fanden mehrere große Manifestationen in der Hauptstadt statt. Die Demonstranten forderten die politische Unabhängigkeit des Landes. (FOTO: © INCONNU/PHOTOTHÈQUE DE LA VILLE DE LUXEMBOURG)

**15. Mai:** Das Parlament verabschiedet ein Gesetz zur Reform der Verfassung. Das Allgemeinwahlrecht für alle luxemburgischen Staatsbürger ab 21 Jahren wird offiziell eingeführt.

**28. Mai:** Der Rat der Vier (Wilson, Clemenceau, Lloyd George und Orlando) empfängt die von Regierungschef Reuter geführte luxemburgische Delegation im Rahmen der Friedensverhandlungen in Versailles.



Großherzogin Marie-Adelheid: Ihr wurde eine zu enge Verbundenheit mit den Deutschen nachgesagt.

### Luxemburger Wort vom 2.10.1919: Die Resultate des Referendums.

Das Ergebnis des Referendums. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben. Die Wahlkommissionen haben im Laufe des letzten Tages ihrer Arbeit beendet, und das offizielle Ergebnis der Abstimmung wurde gestern bekanntgegeben.

### EDITORIAL

## Au bout de la nuit

GASTON CARRÉ



«Non, l'Histoire se répète pas, et l'Occident ne revivra pas ce qu'il a vécu en 14-18.»

pour un éternel recommencement. Ceux qui répètent que le pire peut resurgir, que les humeurs mauvaises qui ces temps-ci s'exaspèrent en Europe attestent que le nationalisme fou peut frapper encore. Faut-il les écouter, ces Cassandre? Non, ne les écoutez pas, car ils ont tort.

Nous sommes nombreux sans doute, ces jours-ci, à avoir ou revoir des images de la Grande guerre. A revoir, dans une fascination stupéfaite, un peu incrédule, l'indépassable horreur de cette guerre que Céline, l'auteur du «Voyage au bout de la nuit», nomme une «boucherie internationale». Incrédules?

Le rapport à ces images s'inscrit dans un temps particulier, à la fois de présence et d'évanescence. Nous sommes dans le lignage encore d'hommes et de femmes qui ont vécu cet enfer, nous avons un grand-père peut-être qui fut dans les tranchées, à Verdun si proche ou ailleurs, et pourtant cet enfer nous semble d'un autre monde, d'une époque révolue, comme un archaïsme.

Emmanuel Macron, président français, sait que la Grande guerre est un événement fondateur, qu'il faut dès lors commémorer. Mais il sait aussi le temps qui a passé depuis 1918, et l'ambiguïté de nos affects, nous les Modernes, face à ce passé d'outre-tombe – il sait l'évolution de notre rapport à la nation, l'obsolescence du sentiment patriotique, notre répugnance à battre le tambour, notre étonnement pour tout dire face à un «épos» qui n'est plus le nôtre. D'où l'hésitation du président quant à la forme qu'il convenait de donner au souvenir. D'où son choix finalement d'un souvenir sans uniforme, de célébrités qui ne soient pas trop militaires, d'une commémoration paradoxale même quand à Morhange il s'inclina en un lieu qui fut théâtre non d'une victoire mais d'une défaite française.

Emmanuel Macron est critiqué pour cette commémoration à front bas, voire à front renversé. Ceux qui lui en font reproche sont, sans doute, ceux qui tiennent l'Histoire

Ce qui s'y oppose, surtout, à ce retour, c'est l'esprit du temps nouveau, un «Zeitgeist» de moindre voltage, tel que nous paraît incompréhensible la ferveur avec laquelle les combattants jadis montaient au front. Un esprit qui fait prévaloir la valorisation de l'individu sur l'exaltation du groupe, de la nation, de la patrie. On agite le drapeau encore, une fois l'an, on se gargarise d'appartenance, mais les adhésions ne sont plus telles qu'au premier appel on se mobiliserait en chantant des odes au sacrifice, et jamais plus une femme, en Occident – une mère – n'enverra un enfant dans une tranchée.

gaston.carre@wort.lu

## Lesen Sie übers Wochenende bei Wort+



100 Jahre Armistice Am 11. November 1918 hatte das grausame Morgen des Ersten Weltkrieges ein Ende. An diesem Wochenende wird mit Gedenkfeiern an die Opfer gedacht. Und es wird daran erinnert, wie enorm die Herausforderungen des Neuanfangs waren – auch in Luxemburg. (Sa, 6 Uhr und 12 Uhr, So 12 Uhr).